

Borner Bürgermeister fordert Perspektive für Campingplatz

Die Erneuerung der Wege im Darßwald stellt für das Boddendorf eine Millioneninvestition dar, darum will Gerd Scharmburg auf Kurtaxe-Einnahmen nicht verzichten.

Von Timo Richter

Born – Die Erneuerung des Wege- netzes im Darßwald voranzutrei- ben – das haben sich die Bürger- meister der drei Darßgemeinden Born, Prerow und Wieck auf die Fahnen geschrieben. Die Wege sind teilweise in so schlechtem Zu- stand, dass sie von Radfahrern nicht gefahrlos befahren werden können. Weil die Wege aber touris- tisch für die ganze Region von hoher Bedeutung sind, greifen die Kommunen tief in die Taschen, um die Strecken kreuz und quer durch den Darßwald auf Vordermann zu bringen.

Allein der Borner Bürgermeister Gerd Scharmburg rechnet mit In- vestitionen in Höhe von rund fünf Millionen Euro. „Das ist eine Inves- tition auf Landeseigentum“, sagt er. Nur einen Bruchteil dieser Sum- me will beispielsweise Prerow be-

reitstellen, um die Verbindungen des erneuerten Wegenetzes auf Borner Gebiet zum Ostseebad auf- zuwerten.

Das ehrgeizige Vorhaben droht allerdings zu scheitern. Auf dem Darß wurde schon das Gerücht ge- streut, dass der Borner Bürgermeister im Gegenzug für das finanzielle Engagement der Kommune eine Garantie für den Weiterbetrieb des Regenbogen-Camps bei Prerow einfordert. Scharmburg ist Mitglied der Geschäftsleitung des Camping- platz-Betreibers mit Sitz in Kiel in Schleswig-Holstein. Der Pachtver- trag läuft zum April 2018 aus, so- dass die Regenbogen AG auf dem begehrten Areal möglicherweise 2017 die letzte Campingsaison er- öffnen wird.

Den Vorwurf bezeichnet der Borner Bürgermeister als ausgemachten Quatsch. Für ihn als Bürger- meister sei es wichtig, dass der

Campingplatz in der bestehenden Größe Bestand habe – auch ohne den derzeitigen Betreiber. Es gehe einzig und allein um die Perspek- tive. Die Gemeinde sei auf die Ein- nahmen der Kurtaxe angewiesen, die auf dem Campingplatz erzielt würden. Jährlich ver- bringen dort rund 40 000 Camper ihre Fe- rien. Das spült der Kom- mune am Bodden rund 100 000 Euro an Ein- nahmen ins Gemeinde- säckel.

Außerdem brächten diese Camper zusätzlich zwölf Millio- nen mit, die sie in der Region ausgeben, wie Gerd Scharmburg vor- rechnet. Das alles ist Geld, auf das der Bor- ner Bürgermeister nicht verzichten will – und kann, wie er mit dem schon gebetsmüh- lenartigen Verweis auf die 40 Kilo- meter Radweg, die die Kommune zu pflegen habe.

Seit Jahren drängt Gerd Scharmburg auf eine konkrete Aussage für den Fortbestand des Campingplat- zes bei Landesbehörden und der Nationalparkverwaltung. Bislang biss der Borner Bürgermeister aller- dings auf Granit. „Um kommunale Finanzen zu planen, brauche ich Klarheit vom Nationalparkamt“, sagt der Bürgermeister. Ohne so ei- ne Aussage würde somit die Investi- tion ins Wegenetz im Darßwald in den Sternen stehen.

Das Nationalparkamt ist zwar nicht Eigentümer der Flächen, je- doch hoheitlich für die Flächen auf dem Darß zuständig, also auch für das Campingplatz-Areal, sagt Amtsleiter Gernot Haffner. Seitens

des Amtes werde eine inhaltliche Diskussion mit der Kommune und der Regenbogen AG geführt. Da- bei gehe es in erster Linie um den Biotopschutz. Der junge Leiter der Nationalparkverwaltung gibt eine klare Kante vor: Eine Anpassung des Campingplatzbetriebes an die Schutzzie- le geht nur mit einer Reduzierung der Stand- platzzahl einher.

• Eine Anpassung des Campingplatz- betriebs an die Schutzziele des Nationalparks geht nur mit der Reduzierung der Standplatzzahl einher.“

Gernot Haffner,
Leiter Nationalparkamt

zieles auch gar nicht erforderlich, sondern besäßen vornehmlich eine touristische Bedeutung. Zusätz- liche Wege durch den Darßwald wer- de es aber nicht geben. Der jüngst wiedereröffnete Mecklenburger Weg war früher gesperrt worden und ist nun als Naturwanderweg wieder nutzbar. Sicher scheint: Ein- schnitte beim Campingplatz wür- den dann manch anderen Weg zu einem Naturwanderweg machen.

Nebelkerzen verpuffen

OZ-Redakteur Timo Richter sieht auf dem Darß erste Vor- zeichen des Wahlkampfes sprießen.



Der Wahlkampf wirft jedenfalls seine Schatten voraus. Bleibt zu hof- fen, dass persönliche Anfeindun- gen vor dem Urnengang im Mai auf der Strecke bleiben und zu ei- ner sachlichen Auseinanderset- zung gefunden wird. Schlamm- schlachten auf der Halbinsel Fisch- land-Darß-Zingst sind mehr als ge- nug geschlagen worden. Jetzt ist es an der Zeit, mit offenem Visier um die Gunst der Wähler zu kämpfen. Das darf sicher mit harten Banda- gen geschehen, nicht aber mit hin- terrücks entfachtem Fegefeuer.

Der Ton auf dem Darß ist in diesen Tagen scharf wie der eisige Wind. Die meisten der aktuell gestreuten Gerüchte wer- den sich als Nebelkerzen entpuppen und nach einem kurzen Aufflackern rasch wieder verlöschen. Kein Wunder, dass die Betroffenen zurück giffen.

Gäste bringen Geld

40 000 Gäste rei- sen im Jahr im Regenbogencamp in Prerow an.

100 000 Euro bringt das an Kurtaxe-Ein- nahmen für die Gemeinde Born.